

bei unserem zweiten Überlegungsschritt über die unabweisliche und unerschöpfliche sinnfrage des todes jesu christi sind wir im raum und auf dem boden des

'eschatologischen realismus' auf den begriff der sühne als der deutungskategorie des todes jesu christi gestoßen, die zuerst und zunächst in geltung gesetzt wird als eine der notwendigen, wiewohl stets vorläufig bleibenden beantwortungen jener theol. grundfrage, jener sachl. theol. grundfrage. der sühnegedanke ^{zur} auslegung des todesschicksals jesu christi ist orientiert an und in der atl. tradition, wobei dieser in dem at, vor allem in den späteren schriften, in der priesterschrift zumal, wobei der begriff $\tau\theta\theta$ die entscheidende rolle spielt. ein begriff, der durchaus in der lage ist, die bedeutungsbereiche im nt zu übergreifen, die einerseits bezeichnet werden stichwortartig durch $\epsilon\lambda\epsilon\kappa\epsilon\theta\eta\iota\ \epsilon\lambda\lambda\epsilon\gamma\eta\ \rho\upsilon\upsilon\iota\ \epsilon\lambda\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$ auf der einen seite und $\lambda\upsilon\lambda\omicron\tau\tau\omega\omicron\upsilon\iota\ \lambda\upsilon\tau\tau\omega\omicron\upsilon\iota$ auf der anderen seite, einfach oder $\epsilon\zeta\alpha\chi\omicron\rho\alpha\zeta\epsilon\upsilon$

und können in seiner bedeutungsperspektive vereinigt werden. als wesentlich sahen wir und fanden wir für israel's sühne- und sündenverständnis zum ersten den unzerbrechlichen folgezusammenhang zwischen untat und unheil, zwischen sünde und strafe in der herkömmlichen terminologie vielleicht gesprochen, nahegelegt und geradezu durch ein schlagwort signalisiert von dem begriff $\tau\theta\theta$, sofern in ihm die sündentat, wie auch die sündenstrafe gemeint ist und obendrein auch noch dasjenige κ opfer, das von sünde befreien soll (leviticus), so daß man hier den komplex bezeichnen könnte mit dem begriff $\tau\theta\theta$ objektiv realen einheit der sünden und ihrer folge. die untat zieht, unweigerlich das unrecht der untat zieht unweigerlich das unheil nach sich. - und das zweite moment, was von wesentlicher bedeutung ist, ist der unauflösbare verband von individuellem eigenleben, sagten wir, und gemeinschaftlichem zusammenleben. denn die untat des einzelnen wirkt sich nicht nur für diesen einzelnen aus, sondern hat folgen für die gemeinschaft, in der er lebt. die untat des einzelnen zeitigt unheil für viele, für alle, im grunde bedeutet sie unheil für das ganze volk. das ist die äußerste perspektive, und das ist das eigentliche gefährliche und problematische an dieser möglichkeit der verknüpfung von untat und unheil, diese ausweitung bis auf das volksganze, so daß das volk dann vor der κ frage steht, ob es sich von diesem bazillus befreien soll durch ausscheidung, durch absonderung, durch hinrichtung oder vertreibung, so daß dieser unheilstäter mit seinem tod das von ihm verursachte unheil hinwegnimmt. eine andere möglichkeit ist jedenfalls in dem zusammenhang, in dem unrecht und unheil sich $\kappa\alpha\tau$ abspielen, nicht denkbar. denn dieser zusammenhang, in dem sich diese beiden realitäten abspielen, dieser ist keine $\kappa\alpha$ andere dimension als die der empirischen, der innergeschichtl. wirklichkeit. unheil und untat liegen in ein und derselben ebene der gelebten, der erfahrenden, der erlittenen, aber auch getätigten geschichte. und in dieser geschichte als dem schwer durchschaubaren, aber auch unentrinnbaren geflecht von schuld und sühne. in diesem geflecht gibt es keinen bruch in diesen relationen, in diesen zusammenhängen. es ist eine eiserne, eine unerbittliche notwendigkeit, die hier alles ⁱⁿ allem in diesem verhängnis zusammenbindet und zusammenfügt. mit $\tau\theta\theta$ wird nun der gegen begriff zur sünde und zu ihrer objektiven realität aufgemacht. dann $\tau\theta\theta$, so wie es im at verstanden wird bedeutet ein zweifaches in dem sinne, daß damit einmal bezeichnet wird die auflösung der kette zwischen untat und unheil, ist sozugen das signal für das unglaubliche mysterium, daß diese schicksalhafte geschichtsnötigkeit nicht das letzte allwaltende in diesem leben zu sein braucht. $\tau\theta\theta$ bedeutet insofern erlösung vom bann dieser objektiven, geschichtlichen verkettung, der keiner sich entziehen kann, der sich auch das volk nicht entziehen kann. zum zweiten bezeichnet $\tau\theta\theta$ die abwendung und die verhinderung des durch taten der sündler, durch $\pi\alpha\rho\alpha\tau\ \acute{\alpha}\mu\alpha\rho\alpha$ und durch $\epsilon\mu\delta\ \rho\tau\upsilon\mu\alpha$ verschuldeten unheils. $\tau\theta\theta$: die verhinderung des unheils und - das wäre die andere bedeutungsnuance - das aufbrechen der verkettung von unrecht und unheil. wichtig ist hierbei, die beiden größen, die einander gegenüberstehen, die sünde auf der einen seite, in der doppelheit von untat und unheil, und sühne auf der anderen seite, sie zu erkennen als objektiv real gemeintw größen. ich sagte in der letzten stunde schön, sühne erscheint hier nicht als subjektive κ gesinnung, nicht als ethos,

des taters, sondern als objektive qualität ~~xxx~~ seiner tat, wobei diese qualifizierende kraft ~~xy~~ und macht in nichts anderem besteht als in dem: in der einrichtung des bundes und im gebot ausgesprochenen und niedergelegten göttl. willen selbst. durch bund und gebot wird eine tat qualifiziert, und zwar objektiv qualifiziert unerachtet wie es mit der subjektiven absicht mit dem subj. willen des taters steht. dabei gehört zur objektivität der sünde wesentlich hinzu einmal das moment der gemeinschaftlichkeit, das wurde schon angesprochen, d.h. die austrahlung und die auswirkung der untat ins kollektive unheil hinein. zum andern dass was man die erblichkeit der schuld nennen könnte. das unheil, das durch untaten ^{in einer gemeinschaft} erwirkt wird, erlischt nicht einfach mit dem natürlichen tod des taters innerhalb der lebensgemeinschaft des volkes, sondern so wie diese lebensgemeinschaft ~~des~~ volkes weitergeht, geht auch und wird auch weiterge- reicht von generation zu generation dieses verschuldete unheil, so daß die geschichte gleicht einer wachsenden menge und masse der verschuldungen inner- halb dieses volkes. mit dem fortschritt der geschichte wächst das maß der schuld in einem volk - und es kann durchaus wie bei deuterijosaja - dieses furchtbare ende sich zeigen, daß dieses unheil und diese schuld, die sich an- häuft, so riesengroß wird, daß sie die wirklichkeit des volkes unwiderbring- lich erdrückt und zerstört. und von einer analogen objektiven realität ist auch die der sünde, der objektiven realität der sühne, entschuldigung. der objektiven realität der sünde korespondiert eine objektive realität der sühne. die frage ist nur: ist die objektive realität der sühne in israel ebenso wie die der sünde die objektive realität der weltgeschichte selbst? denn das ist das wesentliche für die realität der sünde, daß sie geschichtl. realität ist. und zwar durchaus empirische realität, eine historische, objektive wirklich- keit und nicht nur auf reflexion zu reduzieren. ist die sühne ebenfalls eine solche historisch objektive realität? liegen also sünde und sühne für israels verständignis in derselben dimension, auf derselben ebene der wirklichkeit? diese frage ist nicht einfach eine akademische, sondern im blick auf die lat.am. befreiungstheologie wird sofort deutlich, wie akut und aktuell diese, atl. denken für die theologen in südamerika ist. ich verweise hier auf die ausgezeichnete dokumentation, ein sammelband von aufätzen südamerikanischer theologen, der 1973 in salamanca erschienen ist

also: der christliche glaube und der soziale kampf in lateinamerika, salamanca 1973. und aus diesem sammelband möchte ich im umriß wenigstens diese theologie auf ihre eigentümliche affinität zu dem, was wir an israel erfahren haben, auf- merksam machen und zugleich auf die charakteristische variation, die in dieser lateinamerikanischen theologie gegenüber dem konzept des at vorgenommen worden ist. einer der maßgeblichen vertreter dieser theologie ist gustavo gutirrez, und er hat in diesem - gutirrez: g - u - t - i - doppel r - e - z, gutirrez. ef hat in einem beitrage die theologie der befreiung bestimmt als theologie des heils in den konkreten historischen und politischen lebensbedingungen von heute. diese theologie der befreiung will theologie des heils in den konkreten hist. und politischen lebensbedingungen von heute sein. die begriffe heil, erlösung und befreiung werden in dieser theologie mit starken, kräftigen, diesseitigen akzenten versehen, und es soll ihnen gewissermaßen auch noch der letzte schein von weltflucht ausgetrieben werden, denn alles, so schreibt gutirrez, alles wird vom heilswerk christi berührt. es gibt nichts, was seiner machtsphäre, seinem einflußbereich entzogen wäre, alles ist in diese licht gestellt, ist von diesem geist des heils auch geprägt und durchdrungen, so daß in diesem heil alles mit allem verbunden ist, weshalb auch von einer individuellen ap- plikation des heils gar nicht in erster linie gesprochen werden kann, sondern heil bedeutet die große vergemeinschaftung, die große vergesellschaftung der geschichtlichen lebenswirklichkeit im ganzen. erlösung wird geradezu sparta- nisch - dagegen abgeschirmt, daß auch nur eine spur von erwartung eines jen- seitigen heils in diesem begriff platz findet. erlösung darf nicht als er- wartung eines solchen jenseits verstanden werden, sondern muß im prinzip und von vornher- in in ihrer ganzheitlichkeit begriffen und gedacht werden, d.h. allemal so, daß alle bereiche unseres lebens in diesem begriff des heils und der erlösung mitgedacht werden und nicht nur gewissermaßen regionen, de- partements unseres existierens mit dem heil in verbindung gebracht werden. und das heißt vornehmlich für diese theologen: dieses, was im christentum als erlösung verkündigt wird, hat eine unverzichtbare politische und ökonomische dimension. das heil in der bibel, die erlösung der bibel wird nicht in ihrem

vollen gehalt wahrgenommen, wenn abstrahiert wird von der politischen und ökonomischen befreiung, die in diesem begriff notwendigerweise mitgesetzt ist. und diese erlösung, gerade, weil sie diesen ganzheitlichen und umfassenden charakter hat, kann deshalb auch nur als befreiung aller gedacht und verstanden werden - und niemals als einen individuellen heilsbesitz und heilsstand. die totalität der erlösung schließt eine solche privatisierung des heils prinzipiell und grundsätzlich aus. gutierrez schreibt/ radikalität und totalität des heilsprozesses fordern das ineinander von befreiung und erlösung, denn nichts bleibt vom heilswerk unberührt. die tat christi und die gabe des geistes umgreifen alles. und so gewinnt die menschliche geschichte ihre tiefé einheit. wer den begriff des bereichs(?) des heils beeinträchtigt sind alle diejenigen, die ihn auf eine nur religiöse dimension reduzieren. es sind diejenigen, die meinen, das werk christi erreiche die gesellschaftlichen verhältnisse, die gesellschaftliche ordnung nicht oder nur in einem sekundären nebenbei. es sind all diejenigen, die das heil und die erlösung gerade von demort fernhalten, sozusagen der puls der geschichte schlägt. und wo menschen um soziale klassen kämpfen, um sich von sklaverei und unterdrückung zu bereien, in die sie andere menschen und andere soziale klassen gestürzt haben. es sind diejenigen, die kleingläubigen gewissermaßen, die es für unmöglich halten, daß die erlösende tat christi eine radikale, durchgreifende befreiung von allem elend, aller ausbeutung und aller entfremdung sei. in christus und kraft des geistes gelangt der befreiungsprozeß, der durchaus in der weltgeschichte schon im gang ist. in christus und kraft seines geistes gelangt dieser befreiungsprozeß mit allen seinen aspekten erst zu seinem vollen, zu seinem umfassenden sinn. für die theologen dieser richtung, für die theologen der befreiung ist das moment der geschichtlichkeit, das eben genannt wurde die eine säule, auf der sie ihre konzeption aufbaut. und eine weitere, die mit diesem ersten moment auf das engste zusammenhängt, bildet der durchgängige charakter der gemeinschaftlichkeit und der sozialität von erlösung, heil und befreiung, die alle nicht verstanden sind, wenn sie nicht primär in dieser ihrer umfassenden, umgreifenden bedeutung wahrgenommen worden sind, noch ehe sie individuell unteilt und individuell sortiert werden. und mit diesem starken herausstellen des gemeinschaftlich sozialen charakter des heils hängt es zusammen, daß in dieser theologie der begriff el pueblo/ das volk eine fundamentale, eine zentrale rolle spielt. und einer der autoren dieses sammelbandes kann schreiben: mehr als den sozialismus, mehr als den sozio-ökonomischen wandel, mehr als die demokratie, mehr als die gerechtigkeit sucht die lateinamerikanische revolution den ausdruck, die bestätigung und die anerkennung des volkes als volk. im lateinamerika ist freiheit die existenz des volkes, die anerkennung des volkes in der nation, ein unverkennbares, massives vorwalten der kategorie des sozialen gegenüber der des individuellen ist das prägende hier. und das volk befreien heißt dem volk sein land geben. und zwar das alte land wiedergeben, zurückgehen. und hier ist mit händen zu greifen, was von diesen theologen auch expressis verbis und ausdrücklich als ihre biblische grundlage herausgestellt wird, eine sehr bündige und sehr scharfe unumständliche korrespondenz zwischen el pueblo südamerikas, übrigens eine kontinentalkategorie, es ist nicht damit gemeint das volk irgendeines staates in südamerika, sondern el pueblo das ist das volk südamerikas im ganzen, als ein durchaus nicht staatspolitisch gemeinter begriff. und dieses volk südamerikas ist die heutige, die zeitgeschichtliche, große entprechung zu dem auserwählten volk der bibel, zu dem volk israels. und aus dem at zieht diese theologie denn auch ihre ihre hauptsächlichsten gedanken und ihre hauptsächlichsten begriffe und deren interpretation. die extreme ausrichtung und orientierung der lateinamerikanischen befreiungsarmee - befreiungstheologie, entschuldigung (gelächter) ... ein sehr interessanter lapsus, bildet einen eminent wichtigen punkt für die charakteristische und spürbare zurückhaltung, die ihr von einem teil jedenfalls, von einem teil der europäischen theologie entgegengebracht wird, denn von europäischen theologen wird gegen diese theologie theologisch argumentierend in der hauptsache eingewandt daß in ihr jesus christus in die prophetie israels hineinintegriert wird und er gewissermaßen absorbiert wird von der heilsgeschichte israels und nicht mehr als ein gegenüber auch zu israel in den blick genommen wird. die, in der tat die einbeziehung jesu christi in die geschichte wie sie im at bezeugt wird,

geht außerordentlich weit, und man kann den eindruck durchaus manchmal haben, daß wenn von jesus christus gesprochen wird, die damit gemeinte figur in wahrheit mose ist, der das volk aus der ägyptischen gefangenschaft in die freiheit geführt hat. dennoch insistieren die südamerikaner mit nachdruck darauf, daß für sie das zentrum ihrer theologie, das eigentliche thema kein anderes sei als jesus christus, sofern er der erlöser ist von der sünde, erlösung von der sünde - aber - und das ist der zusatz, der, wenn ich so sagen darf, aus atl. schule hinzugefügt wird als unverzichtbar: befreiung von der sünde und allen ihren nicht nur persönlichen, sondern ~~xxx~~ ~~xxxx~~ auch von ihren ^{allen mit} mit sozialen Konsequenzen. diese sozialen Konsequenzen bilden einen hauptgegenstand in dieser theologie, denn für sie gibt es durchaus eine art von vergegenständlichter, von objektivierter sünde selbst. wie israel selbst sünde objektiv verstanden hat, so ver steht auch diese lateinamerikanische theologie die sünde primär in ihrem objektiven aspekt und d.h. es gibt, wo die sünde in objektivität in dieser weltgeschichte auftritt, eine - und damit muß die theologie und die christenheit rechnen - eine gesellschaftlich verfaßte widergöttlichkeit, die sünde erscheint in gesellschaftlichen organisationen. die sünde in der weltgeschichte in ihrer objektivität heißt anerkennen, daß es so etwas wie institutionalisierte sünde gibt. und pivovab ein anderer wortführer dieser gruppe schreibt: es bestehen ungerechte strukturen. ungerechte strukturen sind gewissermaßen zu institutionen und organisationen geronnene sünde in dieser welt. es sind strukturen, die schuldhaft von machtgierigen gruppen aufrechterhalten werden, die dem zugang zur kultur und die teilnahme an der politik vielen ~~gewähren~~ und eine bessere verteilung der güter der natur verhindern. institution wie der staat und was von ihm und um ihn aufgebaut ist, erscheinen für diese theologie als produkte eines sündhaften denkens und sündhaften handelns, die gewissermaßen die Konstanz und die permanenz der schuld durch die geschichte und ihren wandel hindurch erhalten und fortsetzen. diese institutionalisierte, objektivierte sünde ist nur an einem einzigen punkt von dem gott dieser welt durchbrochen, nicht so daß damit schon die aufhebung und die auflösung erreicht wäre, wohl aber daß ein anfang, und zwar ein mächtiger, von keiner geschichte mehr zu tilgender anfang der überwindung dieser institutionalisierten, objektiven sünde in dieser welt geschieht. und das ist die aktion gottes in der geschichte jesu christi, wobei diese aktion verstanden werden muß so, daß auch die theologie aufräumen muß mit einem falschen gottesverständnis, wonach er in erster linie gedacht und verstanden wird nach anleitung griechischen denkens in seiner unermeßlichen vollkommenheit, während die bibel gerade den gott der offenbarung kennt, der leidenschaftlich bis zur hingabe seines lebens an der befreiung des menschen interessiert ist. was sie entdeckt zu haben meinen ist nicht der unwandelbare, der erhabene und vollkommene gott, sondern als die wirklichkeit des von der bibel gemeinten gottes, den schützer der wittwen und waisen und auch nicht nur den barmherzigen und gnädigen herrn, den gott, der handelnd in diese geschichte eingreift und in jesus christus den großen angriff gegen die objektive gewalt der sünde in der welt eröffnet hat. für dies verständnis der lateinamerikanischen theologie ist es bezeichnend, daß die objektive realität der sünde und die objektive realität der sühne in das eine und selbe medium der weltgeschichtlichen wirklichkeit fallen. so weltgeschichtlich wie die sünde ist, so weltgeschichtlich ist auch das sühnwerk gottes und das ~~van christus~~ ~~langott~~ eröffnete und entfesselte geschehen der erlösung und der vertreibung. es gibt hier keinen ~~qualitativen~~ ~~unterschied~~ in der wirklichkeitsart zwischen sünde und sühne, sondern beide sind in ^{ein u.} demselben realitätszusammenhang miteinander verwoben. und genau das macht den unterschied dieser lateinamerikanischen theologie gegenüber der atl. auskunft aus, denn so gewiß für israel ebenfalls von beidem, von sünde, von menschlicher sünde und göttliche sühne zu sagen ist, daß sie von objektiver realität sind, so gewiß sind für israel dies eine ausgemachte sache, daß der wirklichkeitsraum, in dem die sünde objektiv ist, von anderer art ist als der wirklichkeitsbereich, in dem die sühne als objektive grÖße in betracht kommt. gegenüber der historischen objektivität der sünde setzt das atl die kultische objektivität der sühne. und zwar mit der deutlichen maßgabe, daß das was in der sühne geschieht, die entlastung nämlich von sünde und schuld, daß dies unmöglich ist, schlechterdings unmöglich und ausgeschlossen, in dem allgemeinen leben, wie es in der geschichte existiert wird. und daß es diese entlastung von schuld und sünde für das volk nur gibt in dem ganz besonderen leben des kults, nicht im allgemeinen leben der geschichte

der kult ist die brechung des historischen kontinuums von schuld und unheil. und nicht erwächst aus dieser geschichte, aus dieser weltgeschichte in ihrer verkettung von schuld und unheil aus eige ner kraft gewissermaßen die möglichkeit der aufbrechung und der durchbrechung. der kultus ist, wenn ich so ~~sagen~~ darf das institutionalisierte wunder^{gates} inmitten einer welt, die in ihrem geschichtlichen dasein außerstande ist, sich dem verhängnis von unrecht und unheil zu entwinden. sünde $\supset \supset \supset$ ist ~~siennach~~ von geschichtlicher realität auf der ebene von charakter des handelns und schicksal des lebens so unterschieden wie die actio dei von der actio hominum. deshalb ist das sühnegeschehen, der kultische akt der sühne im at streng als actio dei zu interpretieren. damit aber verbietet es sich, ihn auszulegen, auszudeuten als opfer, wenn dies immer nur gedacht werden kann als actio hominum erga deum, nicht eine handlung des menschen gegenüber gott, eine darbringung an gott, sondern eine gnadenerweisung gottes an den menschen. dies ist sühne im atl. sinne. deshalb die möglichkeit diesen sühnegedanken geradezu als den sakramentalen gedanken des at selber zu bezeichnen. dieses $\supset \supset \supset$, diese sühne geschieht - und das ist für ihre struktur wesentlich - sie geschieht, indem die sünde des ganzen volkes übertragen wird auf ein tier, und die sünden des ganzen volkes werde von diesem tier hinweggetragen. und in dieser übertragung, in diesem ersten teil von sühne fungiert der priester gewissermaßen im genauen sinne des wortes als ~~MEGITYS~~ als der mittler, indem er auf sich vereinigt die sündenschuld des ganzen volkes. und diese sündenschuld des ganzen volkes mittlerisch überträgt auf das sühneleistende oder sühnetragende tier, das dann als unrein notwendigerweise, weil auf ihm die ganze jahreslast einer volksschuld auf ihm liegt, in die wüste gejagt wird. es taugt ohne dies nicht zum opfer, denn wenn es ein unreines tier gibt, dann ist es genau dieser sündenbock, auf den die schuld des ganzen volkes abgewälzt ist. in diesem akt der übertragung mit dem priester als mittlerfunktion liegt das eine element von $\supset \supset \supset$ beschlossen. und das andere also in diesem wegtragen. und hier fungiert dann offenbar das tier in einer gewissen stellvertretenden funktion, so daß zu diesem atl. gedanken der sühne das moment derr stellvertretung in einem objektiv realen sinne notwendig hinzugehört. dabei liegt ein ganz bestimmtes verständnis von stellvertretung hier vor, stellvertretung nämlich in dem sinne, daß der vertretene teil und d.h. das volk, von dem unheil, das es sich zugezogen hat, entlastet wird. das tier erleidet das unheil, damit das volk diese unheil nicht zu erleiden braucht. das hat man in der herkömmlichen formulierung, in der herkömmlichen ~~gogmik~~ als exklusive stellvertretung bezeichnet. stellvertretung, die so geübt wird, das dem stellvertreter leistet oder leidet, was die vertretene partei nicht zu leisten und zu leiden braucht. sie ist diesem unheil entnommen. diese drei momente von sühne im atl. sinne müssen zusammengenommen werden, also 1. daß es sich dabei stets um eine kultische prozedur handelt und daß demzufolge die objektive realität der sühne von qualitativ anderer art ist als die objektive realität der sünde. beide stehen gegeneinander wie das historische kontinuum und seine kultische sprengung das 2. moment, daß das subjekt dieses sühnehandelns, des sühnewerks gott selbst ist und nicht menschen. und das 3. eben daßes hier um eine spezifische form von stellvertretung geht, die als exklusive das moment der abwälzung der übertragung, der übereignung von ~~schuld~~ auf etwas oder einen andern bei sich hat. hier nun wäre, wenn diese drei momente als die konstitutiven bestimmungen im begriff der sühne, soweit er im atl. horizont verstanden wird und als solcher dann auch im nt zur deutung des sohnes jesu christi verwand wird. diese drei konstitutiven momente sind es aber auch, an denen nun die problematik des begriffs der sühne zur deutung des todes jesu christi aufbricht. die konsequente anwendung dieses begriffs erweist ihn als unter bedingungen stehend, die mit derrerkenntnis des kreuzes jesuchristi offenbat nicht mehr wehr zu vereinbaren sind. und deshalb die preisgabe der kategorie der sühne aus einer gründlicheren, eindringlicheren erkenntnis des kreuzes jesu christi erforderlich machen. dieser übergang ist jedenfalls vollzogen bei paulus unverkennbar, wiewohl damit die sühnetradition, oder die tradition dieser auslegung mit mitteln des begriffs der sühne damit keineswegs erloschen ist, so gewiß sie in der vorpaulinischen tradition, gerade auch in den von paulus zitierten stücken erkennbar und greifbar wird, so gewiß läßt sie sich in der zeit nach paulus nachweisen im nt in der großartigsten gestalt des hebräerbriefts, insofern ist hier eine konstante tradition innerhalb der chr. überlieferung, die nicht übersehen werden kann,

aber man kann auch nicht die fraktur übersehen, die stattgefunden hat in der aufnahme dieser tradition und in ihrer korrektur durch paulus. und an einer stelle wie röm. 3, 24ff: 24-26, an einer solchen stelle läßt sich das außerordentlich deutlich zeigen und daraus dann auch das prinzipielle dieses umbruchs aufweisen. ich möchte in der nächsten stunde an diesen versen röm. 3. 24-26 die rezeption und die korrektur zeigen. und dann auf diese prinzipiellen grenzen und die prinzipielle nötigung zum übergang und zum verlassen der sühnekategorie zeigen. ich möchte sie nur signalisieren mit zwei, mit drei stichworten. zum ersten: die atl. sühne ist kein einmaliger akt, sondern wird dort, wo sie gewissermaßen konzentriert erscheint am versöhnungstag, alljährlich wiederholt. zum andern: die voraussetzung der sühne oder besser gesagt die geltung der sühne bezieht sich exklusiv auf israel als das erwählte volk, d.h. die sühne, wie das at sie kennt, hat zu ihrer tragenden voraussetzung die gewißheit des von jahve her nie gebrochenen bundes mitteilen wollen. und ebenso, das wäre das dritte moment, das noch zu nennen wär, ebenso zur voraussetzung die unüberwindliche gültigkeit des mit dem bund zusammenhängenden, von ihm nicht ablösba- ren, aber in seiner eigenen wirklichkeit durchaus auch anzuerkennenden größe des gesetzes. wiederholung, die notwendigkeit der wiederholung atl. sühne, die bedingung der atl. sühne durch bund, und gesetz sind diejenigen elemente und punkte, an denen die ntl. erkenntnis des kreuzes jesu christi über die interpretation des todes jesu christi durch den atl. sühnegedanken notwendig hinausgehen muß und dabei auch zu sehr folgenschweren negationen gelangen muß. diesen übergang anhand einiger paulusstellen und in seiner grundsätzlichkeit möchte ich ihnen dann noch als den nächsten schritt vortragen, woran sich dann sofort auch anschließen wird der notwendige übergang zu dem dritten paragraphen über das werk des dreieinigen gottes.

MEINE DAMEN UND HERREN, ich hatte versucht, gestern die analogie anzudeuten, die mir zu bestehen scheint zwischen dem, was wir in der auslegung des sühne-theologischen komplexes im at und als interpretationsmitte des todes jesu chr. vorgeführt hatten zu dem, was in gegenwärtiger aktualität in der südamerikanischen befreiungstheologie aufgebrochen ist. hier sind die entsprechungen, die analogien unübersehbar. vor allem hat sich in dieser südamerikanischen theologie mit außerordentlicher wucht geltend gemacht das element, was meines erachtens zu den unvergänglichen und in der theologie auch nicht preiszugebenden elementen gehört, die bei diesem ersten auslegungsversuch des todes jesu christi in anschlag gebracht worden sind, nämlich die erkenntnis, in welchem medium eigentlich das problem von sünde und sühne ansteht. daß es sich dabei nicht um so etwas wie die fromme innerlichkeit handelt, sondern daß das element, in dem diese fragen ihre entscheidung finden, das element der objektiven realität der geschichtlichen welt ^{in aktiver} und leibhaftigkeit und materialität ist. und diese festzuhalten scheint mir eines der wesentlichsten elemente zu sein bei dem sühnetheol. versuch der beantwortung der sinnfrage des todes jesu chr. indem die frühe christenheit und die erste theol. reflexion diese interpretation entwickelt hat und diese interpretation im kanon des nt festgehalten worden ist, ist sie gewissermaßen zu einer unverlierbaren erbschaft des chr. glaubens und der chr. theologie für alle zeiten geworden. es wird immer wieder zeiten geben, wo sich diese objektive und nicht in subjektivität verinnerlichende realität der frühen erkenntnis durchsetzt, auch ~~in~~ der christenheit und sich dann u.u. noch rechtzeitig genug von irgendwelchen internalisierungen des glaubens und des heils zurückruft und vor den abwegen in diese richtung bewahrt. von den texten, ich hatte gesterndiesen spanischen text genannt, ich möchte nur hinweisen auf eine deutsche textsammlung, in der sie über diese lateinamerikanische theologie sich informieren können: gott im aufbruch, der titel, gott im aufbruch- die provokation der lateinamerikanischen theologie, so der titel, gott im aufbruch, die provokation der lateinamerikanischen theologie, herausgegeben und eingeleitet von peter hünemann ohne h, also natürlich vorn mit h, und gerd-dieter fischer, peter hünemann und gerd-dieter fischer die herausgeber, 1974 ist dieser band erschienen.

ich möchte noch ein paar anmerkungen zu dem mit dieser theologie und in diesem komplex von sünde und sühne aufgedeckten phänomen der geschichtlichkeit machen, weil ich es wiegesagt für eines der wesentlichsten punkte in diesem bereich überhaupt halte, und ich würde sogar zu behaupten wagen, daß in diesem themenkreis von sünde und sühne über das israelitische geschichtsverständnis unendlich viel mehr zu lernen ist als aus dem apokalyptisch-eschatologisch-teleologischen universalgeschichtlichen entwürfen und konzeptionen was da an spekulation bisher eingebracht worden ist, hat viel interessantes für sich, trifft aber in den seltensten fällen und kaum dasjenige, was offenbar israel unter der wirklichkeit seiner geschichte, in der es zu leben hat, verstanden hat. denn zu dieser wirklichkeit gehört in einem gewissen sinne, ich hoffe, daß das deutlich werden kann, ist von einer universalgeschichte zu reden, aber in welchem sinne, das müßte etwas deutlicher werden, wenn nämlich im auge behalten wird, daß offenbar für diese theologie, lassen sie mich die theologie der sühne nennen, und die priesterschrift und ihre theologie kann geradezu auf diesen nennner gebracht werden, eine theologie der sühne zu sein, diese theologie rechnet offenbar damit, daß in der weltgeschichtlichen existenz israels gleichsam zwei ströme, zwei flüsse verlaufen. rätselhaft genug, daß es zwei sind, die - wiewohl derselben quelle entstammend dennoch höchst unterschiedlich in der färbung gewissermaßen und dann auch in ihrem lauf sind, gelegentlich auch auseinanderströmend, gelegentlich parallel laufen, manchmal ineinanderfließen unentwirrbar, und dies eine der helle fluß gewissermaßen im lauf des weltgeschichtlichen daseins israels ist diese ^{folge u.}sequenz von gerechtem tun und segensreichem leben des volkes, dies der helle fluß. und der dunkle fluß, der mit diesem hellen in dieser geschichte strömt, ist dieser fluß von ungerechtigkeit und verfluchten leben, zum sterben verfluchten leben des ganzen volkes. und wiewohl diese beiden elemente und diese beiden fäden und flüsse so gegensätzlicher natur sind waltet doch in jedem einfach dasselbe gesetz, ein und dasselbe gesetz der strengen korrespondenz zwischen aktion und schicksal, zwischen aktion und schicksal des volkes. das maß gewissermaßen, in dem diese relation bestimmt wird, ist in beiden flüssen dasselbe maß. im bild geredet: sie haben beide dasselbe gefälle.

wiewohl sie so unterschiedlichen charakters sind. in beiden vollzieht sich die eine und selbe gerechtigkeit des über diese geschichte urteilenden gottes, so daß die gerechtigke t jahves über der geschichte israels in diesem gegensätzlichen jurist(?)system von segen und fluch, von gerechtigkeit und ungerchtigkeit sich vollzieht. und die frage, die damit aufgeworfen und offengehalten wird, ist die frage, ob diese einheitliche gerechtigkeit jahves in der zwiespältigen geschichte israels, wo segen und fluch gegeneinander sind, ob diese einheitliche gerechtigkeit jahves für israel eine gerechtigkeit zum heil oder eine gerechtigkeit zum unheil ist. und dies würde sich bemessen danach, welche dieser beiden flüsse dominiert, ob der geerntete, der erworbene segen am ende über die fluchmasse, die auf dem volk liegt, triumphiert oder ob am ende dieser fluch über israel so dominiert, daß die gerechtigkeit gottes für dieses volk nur sein untergang sein kann, definitives unheil bedeuten kann. und in dieser frafwürdigensposition hat offenbar gerade in der beginnenden nachexilischen zeit israel diese idee, nicht idee... chance des angebots der sühne entdeckt und zu dem in der atl. für israel wesentlichen, konstitutiven faktor seiner fortexistenz herausgestellt und herausgearbeitet. denn diese sühnung in israel und für israel ist offenbar dasjenige element, das selber nicht weltgeschichtlicher art dennoch diesem israel die furcht nehmen kann, es möchte am ende der unrechts - unheilzusammenhang über den gerechtigkeits - und heilzusammenhang triumphieren. die sühne ist gewissermaßen das göttliche mittel, die sequenz von unrecht und unheil zu brechen und zu verhindern, daß der fluch ins unmäßige wächst und israel vernichtet. das institut der sühne hält gewissermaßen für israel die chance offen, daß die in seiner geschichte sich vollziehende gerechtigkeit doch noch eine gerechtigkeit zum heil für israel wird, wiewohl es keine garantié ist, keine heilssicherheit und keine heilsgewißheit, sondern nur das offhalten der möglichkeit, daß der fluch über israel nicht die oberhand gewinnt und behält. und diese eigenartige verfilzung der zwiespältigen strömung im weltgeschichtlichen dasein israels und der einheitlichen gerechtigkeit gottes, die in dieser doppelströmung sich realisiert mit der offenen front, ob es zum guten oder zum bösen in dieser geschichte für israel ausgeht, das scheint mir an den kern des problems des geschichtsverständnisses von israel wesentlich näher heranzukommen als die frage, ob israel so etwas gekannt hat wie eine universalgeschichtliche konzeption und eine sinnausrichtung, auf die es hin existieren und leben konnte. die orientierung war viel weniger die an einer erträumten, imaginären zukunft, sonde n das problem war für israel vielmehr dies, ob nicht am endedie fluchmasse, die es erworben und angesammelt hat die voraussetzung auch noch der basis der sühne eindrücken und zerstören könnte. ist, das mußte am ende für israel die frage werden, auch gerade dort wo die theologie der sühne zur entwicklung kam. ist die bysis für das institut der sühne,kräftig genug, um die last der schuld, um die last der sünde des volkes zu tragen oder zerbricht diese voraussetzung unter der angehäuften masse der schuld. die propheten und in der prophetischen tradition wird bekanntlich wenig gebrauch gemacht von dem gedanken der sühne und demzufolge erscheint dann auch in der prophetischen perspektive die ganze dramatik und die ganze bedrohliche größe dessen, was in der zukunft ist. nicht etwas heilsames, sondern was in der zukunft ansteht ist viel eher als das heil das drohende unheil für das ganze volk. es hätte schon sehr viel selbstgerechtigkeit dazugehört, diese möglichkeit als eine sekundäre hintanzustellen vor der anderen einer optimistischen ausschau auf eine geeignete, heilsame, heilvolle zukunft. und in dieser auffassung bleibt israel dabei, daß diese geschichte ihre entscheidende bestimmung und prägung erfährt durch das ganz objektive verhalten und erleiden innerhalb des volkes und des ganzen volkes. israel nimmt es in dieser theologie in jedemfalls, an die grenze der konzeptionen zu rühren und sich an diese grenze heranzumachen, die etwa in der griechischen schicksalstragödie durchaus ihren ausdruck gefunden hat dort und dann, wenn der tragische held das schuldhafte tut, indem er gerade das rechtsame sucht und damit sich in ein furchtbares schicksal verstrickt. so kann auch durchaus isryel davon denken, daß in unkenntnis des bösen und des schuldhaften dieses getan wird. und daß es getan wird ist das entscheidende und ist dasjenige, was heraufbeschwört das ganze verhängnis und unheil für das volk. nicht die subjektive absicht entscheidet am ende darüber, wie es mit israel stehen wird, sondern das, was konkret praktiziert wird innerhalb seiner lebenswirklichkeit. diese harte objektivität, diese harte objektativität geschichte, wie sie

hier vorgestellt wird, ist etwas, was in der chr. theologie nicht vergessen werden darf, wiewohl es in der entwicklung dieser theologie schon bald sehr kräftig in den hintergrund gedrängt worden ist, was sicherlich damit zusammenhängt, daß mit einer erstaunlichen geschwindigkeit die christenheit sich ihrer jüdischen vergangenheit und ihrer judenchr. tradition entledigt hat. mit einer erstaunlichen schnelligkeit hat diese ^{punkt} tierung stattgefunden. das hellenische element konnte jahrhunderte in dieser christlichen kirche währen und überdauern, aber bereits um die mitte des zweiten jahrhunderts war aus dem offiziellen christentum mit gründlichkeit sondergleichen der jüdische erdenrest getigt. und statt der harten objektivität, statt der materialität, massiven israelitischen denkens hat das andere element der spiritualität feinsinniger kultur hellenistischer art die oberhand in dieser kirche gewonnen. und man kann nur von glück sagen und es für ein ereignis der providenz halten, daß trotz dieser reinigungsaktion dieses andere element, dieses jüdisch-israelitische element in diesem erstentwurf einer auslegung des todes jesu christi im nt festgehalten worden ist, so daß von hier aus je neu die erinnerungsmöglichkeit des angemessenen horizons der auslegung gegeben ist. diese angemessenheit, die nicht zu vergessen ist und die zu dem wesentlichsten gehört, was zu behalten ist, von dieser frühen zeit. mit dieser wesentlichkeit darf und kann aber nicht übersehen werden, daß hier auch problem^e von erheblichem umfang sich anmelden, die keineswegs nur übersehen oder unter den teppich gekehrt werden können unter der starken betongung und der rechtmäßigkeit dieser komponente. ich hatte in der letzten stunde drei konstitutive faktoren für diese sühnekonzeption israels genannt. ich darf noch einmal wiederholen. es war dies das erste: ~~sühnekultische~~ kultische prozedur; zweitens: sühne ist eine actio dei, nicht eine actio hominis und drittens: sühne ist wesentlich stellvertretung. mit diesem ersten punkt, sühne im kult, hat israel darauf aufmerksam gemacht, daß offnbar das medium, in dem der sündenzusammenhang sich ereignet, nicht auch schon das element ist, in dem sich die rettung vor der negativen sequenz bestimmt. sondern - so war die auskunft - der historischen objektivität des schuldzusammenhanges korrespondiert die kultische objektivität der sühne. und so daß diese sühne in ihrer kultischen objektivität qualitativ unterschieden ist, d.h. sühne ist nicht von derselben art in ihrer objektiven realität, von derselben art wie das zu brechende kontinuum des schuld- und sündenzusammenhanges, d.h. die historische realität kann nicht zu dem universalen element, zu dem universalen mittel erhoben werden, in dem diese großen sünde und sühne im verhältnis zueinander stehen. bei der lateinamerikanischen theologie stellten wir fest, daß hier eine gleichartigkeit der seinsdimension an die stelle dieser differenzierung im israelitischen bewußtsein und verständnis getreten ist. der dritte punkt, der genannt wurde, die stellvertretung ist so, wie es im israelitischen und jüdischen denken erscheint, exklusive stellvertretung, sagten wir. und es wird dies der punkt sein, wo sich vielleicht am markantesten die differenz auftut bei dem nächsten schritt, der chr. theologie über diesen ersten interpretationsversuch mittels des begriffs der sühne hinaus, wo also dieser schritt vollzogen worden ist. der übergang vom verständnis des todes jesu christi im horizon der atl. sühneauffassung zur erkenntnis des kreuzes jesu christi in markierung auch der grenzen, die in diesem interpretationsversuch liegen, wird deutlich innerhalb des nt selbst bei paulus vor allem an den stellen, wo er ihm vorgegebene traditionen aufgreifend sie zugleich mit den aspekten versieht, die zur besonderheit seiner theologie gehören und erkennen lassen, was hier für seine konzeption, für sein verständnis das ungenügende und das nicht restlos befriedigende in der sühnetheologie ist. ein text wie der von röm. 3, 24-26 dürfte dafür am signifikantesten sein. ich möchte sie hier darauf verweisen, auf den kommentar von ernst käsemann, wo meines erachtens tatsächlich eine interpretation angeboten wird, die der perspektive ziemlich nahe kommt, in der wir uns hier bisher mit unseren überlegungen bewegt haben. käsemann setzt voraus, daß wir es in röm. 3, 24 und 25 mit einer vorpaulinischen formel zu tun haben, einem hymnischen fragment, also nicht erst mit vers 25 beginnen, sondern schon mit vers 24, und daß paulus dieses fragment a) mit einem zusatz in vers 25 $\sigma\iota\alpha\ \pi\acute{\alpha}\rho\tau\epsilon\omega\varsigma$ versehen hat und mit einem folgenden kommentar in das licht gerückt hat, in das diese aussage seines erachtens hineingehört, wobei es durchaus zu reibungen und zu sinnverschiebungen nicht geringen ausmaßes kommt. der text lautet: die gerechtfertigten, umsonst gerecht-

fertigt kraft seiner gnade *δικαιούμενοι δωρεάν ἐν αὐτοῦ χάριτι* durch die erlösung, die in jesus christus geschehen ist, den gott bestellt hat zum *ἰλαστήριον* zum sühnemittel. durch den glauben in seinem blut zum erweis seiner gerechtigkeit durch den straferlaß für die zuvor geschehenen verfehlungen oder sünden in der langmut gottes, in der zeit der langmut gottes. zum erweis also seiner gerechtigkeit in der jetzt herrschenden gegenwart, in dem jetzt angebrochenen *καίρῳ*, dazu daß er sei gerecht und rechtfertigend den, der aus dem glauben jesu ist. das hauptproblem bei diesem text ist - und so ist es in der exegese wohl immer empfunden worden - ist das verhältnis zwischen vers 25b und 26a, diese beiden *ἐνδελξίς* formeln: *εἰς ἐνδελξίς τῆς δικαιοσύνης* vers 25b und vers 26a: *πρὸς τὴν ἐνδελξίς τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐν τῷ νῦν καιρῷ*, die alternative in der exegese war wohl, beide verse im sinne einer steigerung zu verstehen, daß im zweiten teil eine überhöhung erfolgt. und man hat dann auch oftmals die auskunft gewählt, im ersten halbvers sei eine gerechtigkeits im blick, die sich bezieht auf dasjenige, was in der rückliegenden vergangenheit geschehen ist und nun als ein fortdauernder schuldcharakter auch noch gegenseitige existenz belastet, während mit vers 26a der vorblick vollzogen wird, daß es nun gehe um die gerechtigkeit des gegenwärtigen lebens in seinem voranschreiten in die zukunft. man könnte sagen, in dem ersten halbvers sozusagen die gerechtigkeit unter dem aspekt, daß diese gegenwart eine gewordene gegenwart ist, im zweiten unter dem aspekt, daß diese gegenwart eine werdende gegenwart ist. käsemann ist der auffassung, daß diese vorstellung einer steigerung oder komplettierungen ergänzung nicht angebracht sei und schlägt vor, beide vershälften und teile als parallelen aufzufassen und zwar so, daß in 25b eine judenchr. tradition vorliegt, die von paulus in 26a in seinem sinne interpretiert ~~wird~~ auch korrigiert wird. wenn das richtig wäre, so würde die auslegung hier unweigerlich darauf führen, daß ein angemessenes verständnis jedenfalls des halbverses von 25b *εἰς ἐνδελξίς τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ διὰ τὴν πᾶρεσι τῶν προεργονότων ἐμαρτυμάτων ἐν τῇ ἐνοχῇ τοῦ ἔθους*, das also der judenchr. teil. dann müßte dieser versteil interpretiert werden aus der tradition, die ~~am~~ der jüdischen theologie ihren anfang und ihren wurzelboden hat. das würde aber dedeuten, daß die versuche, die unternommen wurden *δικαιοσύνη* wie es hier auch auftaucht im sinne von iustitia distributiva, von vergeltender gerechtigkeit zu interpretieren. daß diese versuche von vornherein auf einem falschen weg sich befinden, daß ~~vöelmehr~~ *δικαιοσύνη* im sinne der atl. gerechtigkeit zu interpretieren ist. das würde heißen, daß *δικαιοσύνη*, wie es hier auftaucht, zu verstehen und auszulegen ist als die bundestreue jahves, die gerechtigkeit, mit der jahve sein volk, das er zum bund berufen hat die treue hält. und dann ergibt sich von daher auch die erläuterung und die erklärung sowohl des ausdrucks der *πᾶρεσι τῶν ἐμαρτυμάτων* als auch des ausdrucks *ἐνοχῇ τοῦ ἔθους* denn beides, sowohl dieser straf-erlaß als auch diese langmut sind nichts anderes als gestalten der bundestreue gottes gegenüber dem partner, der diesen bund nicht hält, während gott bei seinem willen bleibt und die bundesgnade nicht preisgibt unerachtet der neg. antwort von seiten des irdischen bundespartners, die *ἐνοχῇ* und die *πᾶρεσι* als die weisen, in denen gott seine bundestreue gegenüber israël erweist. und wenn diese auslegung auch das verständnis trifft, das in den judenchr. kreisen geherrscht und bestanden hat, dann bedeutet das, daß jesus christus-verstanden und interpretiert wird als die endgültige konkretion jener in der gestalt der *πᾶρεσι ἐμαρτυμάτων* und der *ἐνοχῇ τοῦ ἔθους* auftretenden gerechtigkeit gottes im sinne der bundes-treue. jesus christus, derjenige der diese bundestreue gottes, diese seine gerechtigkeit konkret zur darstellung und in dieser geschichte zur vergewisserung erscheinung bringt, so daß diese wirklichkeit jesi christi dann auch in einem gewissen sinne sakramental wiederholt werden kann vorzüglich in der abendmahlsfeier, die unter diesem aspekt sich erweist als die feier der endgeschichtlichen restitution und vergewisserung des alten bundes. bei paulus beginnt die korrektur damit, daß er im gegenüber zu einer solchen auffassung, also das würde heißen: christus ist die große bestätigung, die große heilsgeschichtliche bestätigung der ursprünglichen gerechtigkeit und ~~bundes~~ bundestreue gottes und das abendmahl die feier dieser großen heilsgeschichtlichen affirmation, die hier geschehen ist mit dem geschick jesu christi, wobei die voraussetzung allemal die ist, daß es ein und dieselbe gerechtigkeit und bundestreue gottes ist, die er gegenüber israël gehegt hat und die hier von christus

neuerlich ins recht gesetzt wirdes ist eine einzige kontinuierität, aus der auch
jesus christus nicht herausfällt. ^{sondern} er bleibt in dem horizont und auf der bahn
jüdisch-israelitisch-heilsgeschichtlichen denkens und heilsgeschichtlichen
hoffens. käsemann meint, daß paulus die korrektur ankündigt mit der einschie-
bung des $\delta\lambda\alpha\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau\epsilon\omega\varsigma$ in vers 25, was denn auch die ~~gegenwärtige~~ über-
fülle dieses verse~~s~~ ausmacht, wo es heißt daß christus den gott bestellt hat
zum $\epsilon\lambda\lambda\epsilon\gamma\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\nu$, also zum sühnemittel durch den glauben in seinem blut.
 $\delta\lambda\alpha\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau\epsilon\omega\varsigma$ und darin sind sich die exegeten ziemlich allgemein einig
ist zweifellos paulinischer einschub und paulus meldet damit an, daß diese
in der judenchr, tradition vorliegende auffassung als sei durch christus le-
diglich so etwas wie eineerneuerung oder eine neuerliche bestätigung des
alten bundes geschehen, daß er diese auffassung für insuffizient hält und
nicht mehr an das institut des alten bundes die heilserwartung zu knüpfen
vermochte. ^{Sondern} ~~wo~~ er die heilserwartung und die heilshoffnung bindet, signali-
siert er mit diesem ausdruck $\delta\lambda\alpha\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau\epsilon\omega\varsigma$, an den glauben wird diese heils-
erwartung geheftet, nicht aber ~~nach~~ existieren ^{innerhalb} der für israel gesetzten
bedingungen und grenzen seines daseins als bundesvolk und in den grenzen, im
rahmen des mit diesem bund ihm anvertrauten und übertragenen gebotes gottes.
tatsächlich meine ich, daß käsemann mit dieser vorsichtigen und behutsamen
interpretation, die gleichwohl sehr deutlich macht den graben, der sich hier
zieht zwischen der vorliegenden tradition und der auslegung des paulus, daß
er die bewegung jedenfalls markiert auf einer linie, der man folgen muß und
auf der verläuft - ich würde es nennen die prinzipielle überholung der atl.
sühneauffassung vom tod jesu christi in der erkenntnis seines kreuzes. und
diese überholung wird begreiflich, wenn man den einsatz wählt bei der gegen-
überstellung von der wiederholbarkeit der sühne im falle israels und des at
und der einmaligkeit des todes jesu christi. als kultischer vorgang, als kulti-
sche prozedur impliziert die sühnung in israel notwendigerweise die möglich-
keit ihrer wiederholung. und bestünde diese möglichkeit der wiederholung nicht,
dann verlöre genau dieses institut der sühne in israel seinen ganzen sinn,
so daß man hier sagen muß, die wiederholbarkeit ist nicht nur eine äußere form,
ein äußeres akzidentielles element an der sühnung israels, sondern zur sühnung,
zum kultischen sühnegeschehen in israel gehört wesentlich, konstitutiv die
wiederholbarkeit hinzu. von dem tod jesu ist jedenfalls in dem sinne zu spre-
chen, daß er nicht einfach vorgestellt werden kann als einekultische prozedur,
sondern daß er von einem wirklichkeitsmodus ist, der in diese formale und ritua-
le des kultes nicht einzugliedern ist. und das besagt, er widersetzt sich
dem gesetz der kultischen reproduktion, so daß für sein schicksal gilt, die
einmaligkeit des todes jesu christi gehört zum wesen dieses todes, so wie die
wiederholbarkeit der sühnung israels zum wesen dieser sühnung gehört. damit
aber wird die frage scharf gestellt, wie eigentlich der einmalige tod jesu
christi als sühne überhaupt verstanden werden kann, wenn die sühnung israels
essentiell wiederholbar ist, bedeutet eine auslegung des einmaligen todes
jesu christi mittels der notwendigerweise wiederholung implizierenden kategorie
des sühne nicht einen immanenten widerspruch, der vielleicht für eine gewisse
zeit übersehen werden konnte, der aber auf die dauer für die theologische
interpretation und reflexion hervortreten mußte und zu einer neuorientierung
führen mußte. diese neuorientierung wird begreiflich, wenn die frage ^{aufgeacht}
fen wird nach den bedingungen der möglichkeit von sühne, sofern sie nämlich als
eine solche kultische prozedur wiederholbar sein muß. dabei ist das erste, was
festzuhalten ist, daß es die wiederholbare sühnung im kult nur für israel gibt,
nicht etwa für die völker um israel her. und die möglichkeit der kultischen
sühnung besteht für israel, weil und insofern israel das volk gottes ist,
jahves eigentumsvolk und als solches eigentumsvolk jahves toto coelo verschie-
den von allem anderen v.lkern, die nur als fremdvölker sowohl im verhältnis zu
jahve als auch zu israel in betracht kommen können. israels sein als eigentums-
volk jahves, als volk gottes aber gründet in der einmaligen urgeschichte is-
raels. und als urgeschichte israels ist hier nichts anderes zu verstehen als-
und das im unterschied zu dem weltgeschichtlichen dasein ^{israel} als die geschichte
der selbstbestimmung jahves zum gott israels. und der bestimmung israels zum
volk gottes. und diese geschichte israels wird in israel im bekenntnis, im
alten bekenntnis erinnert an die zeit, da israel zusammengeführt, gebildet
konstituiert wurde vor seinem eintritt und vor seiner etablierung im kulturland

und dem antritt seiner weltgeschichtlichen existenz. dieser urgeschichte wird erinnert an den großen festen israels, und dieser zusammenhang macht noch einmal deutlich, daß offenbar diese einmalige urgeschichte der selbstbestimmung jahves und der bestimmung israels, daß diese einmalige urgeschichte die notwendige voraussetzung der wiederholbaren, im kult nämlich wiederholbaren sühne im weltgeschtl. dasein israels ist. nur unter der voraussetzung, daß diese bestimmung israels im ereignis der selbstbestimmung jahves zum gott dieses volkes gültig bleibt, auch durch diese zeit und dauer der zeit- und weltgeschichtlichen existenz israels, nur unter dieser bedingung und voraussetzung kann es so etwas wie eine wiederholung der sühne für israel geben. Keiner der aus dieser gemeinschaft, aus dieser identischen geschichtlichen körperschaft israels ausgeschlossen ist, hat noch ~~möglichkeit~~ ^{den} möglichkeit der sühne. derjenige, der für das volk vernichtend und verwüstet von ihm ausgeschlossen wird, verliert damit auch die möglichkeit, je einmal aus dem schuld- und verfallszusammenhang herausgelöst zu werden. nur innerhalb des ganzen, nur innerhalb der geschichtlichen körperschaft dieses volkes gottes gibt es so etwas wie die sühne. und diese - das kann auch so formuliert werden, daß diese kultische sühnung in israel unter der voraussetzung des fortbestandes, der bleibenden gültigkeit, der fortdauer des bundes zwischen jahve und israel steht. wobei bund hier wiederum nichts anderes besagt als die besonderheit und einzigartigkeit des verhältnisses jahves zu israel, was in dieser bundesformel zum ausdruck kommt und etwa in der bündigen, zusammenfassenden formulierung, wie sie rudolph smend zur bezeichnung der mitte des at gewählt hat, seine klarste, kürzeste fassung erhalten hat. er hat auf die frage, die so oft offengelassene frage nach einer mitte des at diese antwort ja gegeben: die mitte des at wird dadurch bezeichnet, daß jahve der gott israels und israel das volk jahves ist. die formel umschreibt genau das, was hier mit bund gemeint ist und was eine geschichtl. konstitution hat, was nicht einfach vom himmel gefallen ist, sondern israel erinnert sich der geschichte, in der es zu dieser bildung der mitte seiner selbst gekommen ist. und genau dies wird mit dem ausdruck der urgeschichte israels gemeint, die geschichte jener konstitution des zentrums, der lebensmitte israels. oder die geschichte der selbstbestimmung jahves und der bestimmung israels. darin ist erhalten der gedanke einer beiderseitigen verpflichtung, einer beiderseitigen verbindlichkeit sowohl der erwählung als auch der ihr einwohnenenden rechtsordnung, d.h. kult- und sozialordnung israels. beiderseitig, d.h. verbindlich ist der erwählende wille und die gesetzte ordnung, nicht nur für israel, sondern israel ist dessen gewiß, daß diese verbindlichkeit auch für jahve gilt und besteht, so daß israel an diese verbindlichkeit anknüpfend an gottes gerechtigkeit, die an der wahrnehmung dieser verbindlichkeit hängt, ^{an der wahrnehmung} und also diese gerechtigkeit gottes im akt der sühne für sich reklamieren kann. aus diesem zusammenhang erwächst die möglichkeit der sühnung für israel. auch und gerade dort, wo es von sich selbst bekennen muß, daß es diesen bund nicht gehalten hat, daß es an dieser verbindlichkeit der erwählung wie seiner ordnung schuldig geworden ist. das problem, das ^{wenn} mit dieser überlegung halbwegs wichtig wäre, das problem, das damit auftaucht für die interpretation des todes jesu christi mittels der kategorie der versöhnung spitzt sich jetzt dahin zu, ob auch die sühne, die jesu christus erbringt, unter der voraussetzung und unter der bedingung des bundes israels steht, der urgeschichte israels und durch abhängigkeit von ihr überhaupt gedacht werden kann. so gefragt wird es unerlässlich sein, daß im eigensten thematisiert wird die frage nach der geltung und nach der wirksamkeit des todes jesu christi, sofern dieser tod jesu christi sühne ist, ist er, indem er als das, was er ist erkannt wird, wirklich die größe, die nur in kontinuierlicher weiterführung der realität und der bedingungen dieser realität der atl. israels. sühne geschehen kann. ist der sühnetod jesu christi eine geltende heilsgeschichtlich wirksame größe, die zu ihrer unentbehrlichen und zu ihren unersetzlichen voraussetzungen hat den eingrenzenden geltungsbereich des atl. bundes und die grenzen dieses bundes ziehenden gesetzts. steht der tod jesu christi als heilswerk, indem er unter der bedingung des bundes israels steht, damit also auch unter der bedingung des gesetztes israels. und hier zeichnet sich eine gewisse verschiebung bereits an den texten aus, wo der gedanke der sühne ebenfalls in der frühesten überlieferung offenbar seinen stärksten haftpunkt ~~hat~~ ^{hat} nämlich in der abendmahlsliturgie. auch darüber scheinen die

exegeten in diesem fall einer meinung zu sein, daß diese abendmahlsliturgie der ort ist, wo dieser sühnegeranke sich am heftigsten eingenistet hat. aber in diesem zusammenhang ist nun bemerkenswert, daß hier auch der andere begriff der *διαθήκη* eine entscheidende und zentrale rolle spielt. der begriff des bundes. sowohl in 1.kof.11 als auch bei mt. und mk. wird gesprochen von dem *διαθήκη* oder von der *διαθήκη εν τῷ δέματι αὐτοῦ*. das problem wäre hier, wie sich eigentlich verhält die urgeschichtl. begründung und die weltgeschichtl. voraussetzung des bundes israel zu dem geschichtl. bund jesu christi. die frage wäre also, ob die *καὶ νῦν διαθήκη* der neue bund jesu christi nur eine erneute und eine neuerliche aprobation des bundes israels gewesen ist oder ob er vielleicht in einer gewissen zuschärfung des gedankens die endgültige bekräftigung des bundes israel war. ob die erste oder die zweite version gewählt wird, in jedem fall ist und wäre die fortbestehende bundeswirklichkeit israels die unverzichtbare und tragende bedingung und voraussetzung für die heilsbedeutung des todes jesu christi. es bietet sich, und erscheint aber auch als eine andere möglichkeit, die hier einen wesentlichen wandel schafft, daß die *διαθήκη* jesu christi jene neue *διαθήκη* ist, durch die der bund israel erst im eigentlichen sinne zum alten bund wird. der bund jesu christi, jener neue bund, durch den der bund israel überhaupt erst zum alten bund wird, zum alten bund in dem präzisen sinne, daß hier seine grenze der heilswirksamkeit erreicht ist. und hier sozusagen seine kompetenz, ihr ende und ihre grenze erhält. das würde heißen, daß dann die atl. sühne, für die es wesentlich ist, eine bedingt zu sein, nämlich durch die bundeswirklichkeit israels bedingte sühne, daß diese bedingtheit hier ihre ablösung erführe durch die unbedingtheit des heilswerks jesu christi, sofern dieses heilswerk jesu christi nicht mehr unter der bedingung des alten bundes steht, sondern in sich selbst die neue voraussetzung seiner als des umfassenden heilswerks ist und empfängt. die unbedingtheit des heilswerks jesu christi aber verstehen würde heißen, daß interpretiert wird der tod jesu christi, das kreuz jesu christi sub specie der unbedingtheit als ursprüngliche und endgültige wirklichkeit. die auslegung des kreuzes *ἡσθῆσι* als die ursprüngliche und endgültige bestimmung...

ich darf zwei punkte zu der auslegungsschicht, in der der tod jesu christi als sühne für schuld und sünde interpretiert wird, noch einmal hervorheben, nämlich einmal, daß mit dieser interpretation eine unverbrüchliche klammer gesetzt ist, in der das atals der primäre auslegungshorizont der geschichte jesu christi festgehalten wird und beide ereignisse das heilswerk in jesus christus und die schriften des at.s zu dem primären hermeneutischen zusammenhang verbunden werden, in dem ihre auslegung zu erfolgen hat. ^{und zum zweiten} daß mit diesem atl. kontext das heilswerk in jesus christus in jenen raum und jenen bereich hineingestellt wird, in dem auch israel seine existenz zu bestehen hatte, in den raum der weltgeschichte in ihrer ganzen äußerlichkeit und materialität und leiblichkeit, womit so etwas wie eine durchgängige und totale spiritualisierung des heilswerks in christus durch die überlieferung alten und neuen testamentes a limine ausgeschlossen ist, wiewohl so etwas durchaus einreißen kann, wie die geschichte des christentums gezeigt hat, aber so daß gleichwohl gerade die quellen, aus denen sich das verständnis des heilswerks speist, immer wieder die christliche besinnung und die theologische reflexion dazu nötigen, diese spiritualisierenden tendenzen zurücktreten zu lassen, und auf die objektive realität geschichtlicher wirklichkeiten geschichtlichen lebens zurückzugehen. unerachtet dieser beiden unveräußerlichen elemente ~~kann~~ dennoch, das war das letzte, worauf wir zu sprechen kamen, nicht übersehen werden, daß dieser interpretation eine spezifische problematik einwohnt, die dazu nötigt und drängt, mindestens modifikationen der sühne-tod-interpretation vorzunehmen, wenn nicht gar eine konséquente und radikale überhöhung derselben zu leisten, der Übergang vom verständnis des todes jesu christi zur erkenntnis des kreuzes jesu christi vollzieht sich innerhalb des nt.s in der theologie des paulus, und zwar gerade in der art wie er traditionen aufnimmt, in denen noch der sühne-gedanke ungebrochen herrscht, um diese tradition in einem neuen tun, in einer neuen absicht zu interpretieren. das beispiel, das ich dafür gewählt hatte, war röm. 3, 24-26, und zwar in der zugrundelegung der von käsemann vorgeschlagenen interpretation, wonach wir es in vers 26 mit einer paulinischen interpretation und korrektur einer judenchristlichen tradition zu tun haben, die von dem apostel in vers 25 bzw. von käsemann ab vers 24 zitiert wird. die hauptsächlichste korrektur, die hier von paulus vorgenommen wird, ist zum einen abzulesen an der zusetzung in vers 25a *ὁ δὲ πιστεύων*, wo dem glauben eine wesentliche rolle für die wahrnehmung und für die wirklichkeit, und zwar die subjektive wirklichkeit der versöhnung zugesprochen und zuerkannt wird, und zum andern in dem schlußvers 26 wird man darauf zu achten haben, daß die paulinische wendung *ἐν τῷ ὕμνῳ καὶ ῥῆματι* zweifellos eine korrektur der zitierten wendung *ἐν τῇ ἰστορίᾳ τοῦ ἔθους* bedeutet, sofern mit diesem letzteren ausdruck in der judenchristlichen tradition gemeint ist jene zeit der geduld, in der gott jahve die sünden seines volkes nicht heimsucht, sondern sie in dem dreignis der sühne nach dieser *ἰστορίᾳ* vergibt. während paulus hier abhebt nicht auf eine in der vergangenheit liegende zeit und zeitspanne der geduld bis zur sühnung, sondern abhebt auf die gegenwart als die gerade durch den erweis der gerechtigkeit gottes ausgezeichnete und bestimmte gegenwart, so daß nämlich diese gerechtigkeit gottes wahrgenommen wird von denen, die aus dem glauben an jesus christus leben und die in der wahrnehmung der göttlichen gerechtigkeit selbst seine gerechtigkeit an ihnen selbst erfahren. diese ankündigung macht aufmerksam auf etwas, was wir in dem zwiespalt von einmaligkeit und wiederholbarkeit gefaßt hatten. indem paulus auf dieses *ἐν τῷ ὕμνῳ καὶ ῥῆματι* so den akzent legt, bringt er zum ausdruck, was an anderer stelle von ihm mit dem *ἑὸς ἑκείνου*, dem ein-für-allemal umschrieben und gekennzeichnet ist. die schlechthinnige einmaligkeit der erweisung der gerechtigkeit gottes in der gleichzeitigkeit des kreuzes jesu christi und des dieses kreuz auffassenden und gewahrenden glaubens. während mit der *ἰστορίᾳ τοῦ ἔθους* genau jene langmut gemeint ist, die es ermöglicht, in wiederholten akten kultischer versöhnung dem volk die entlastung von seiner schuld und seiner sünde zu verschaffen. mit diesem zwiespalt von einmaligkeit und wiederholbarkeit wird die frage aufgeworfen, ob und in welchem sinne eigentlich, wenn zur atl. sühne die möglichkeit ihrer wiederholung, ihrer kultischen wiederholung unabdingbar hinzugehört diese kategorie angewandt werden kann zur interpretation des todeschicksals jesu christi, zu dessen natur und wesen es ebenso unabdingbar gehört, daß es nicht wiederholt werden kann, daß es sich auch nicht wiederholt, sondern daß

es einmal geschehen ist und als einmaliges geschehen seinen ganzen sinn hat, so daß es seinen bedeutung verlieren würde, verlieren müßte, wo ihm diese einmaligkeit ausgebrochen wird. bedeutet eine auslegung also des todes jesu chr. im sinne der atl. sühne nicht einen immanenten widerspruch angesichts der unvereinbarkeit von einmaligkeit des leidens und sterbens jesu chr. und wiederholung des kultischen rituals der sühne zur begreißung des volkes von seiner im laufe einer bestimmten zeit aufgelaufenen sündenschuld? um diese frage näherhin zu präzisieren hatte ich die frage angeschnitten, welches eigentlich die möglichkeit, die möglichkeitsgründe für die atl. sühne sind, worin also die voraussetzung liegen dafür, daß es so etwas wie eine wiederholbare sühne zum wohl und zum nutzen israels gibt. dabei glaubte ich sagen zu können und sagen zu dürfen, daß die voraussetzung der möglichkeit der sühne für israel in nichts anderem besteht, in nichts anderem gründet, als daß israel in der gewißheit existieren kann und rechtmäßig existieren kann, daß es das einmal von jahve erwählte volk ist. und dieses volk in seiner geschichte unerachtet seiner untreue gegenüber der treue jahves bleibt. israels sein als das bundesvolk, als das eigentumsvolk jahves ist die notwendige voraussetzung und ist die bedingung dafür, daß es in israel und für israel und eben nur für israel diese möglichkeit der sühne zur vergebung seiner sünden gibt. in der vergangenheit konstituiert in seiner urgeschichte, wie es diese urgeschichte erinnert in seinen großen festen, in seiner vergangenheit als bundesvolk konstituiert - hält es diese seine existenz als bundesvolk auch in der weltgeschichtlichen periode seines daseins durch und fest. und in diesem eingedenkenbleiben seiner ausgezeichneten stellung gründet - gewissermaßen seiner einzigartigkeit in der stellung als volk jahves, gründet die möglichkeit der wiederholung der sühne für israel. unter der voraussetzung der bleibenden geltung und des unzerstörten bestandes des bundes zwischen jahve und israel, unter dieser bedingung und voraussetzung also die sühne. damit wird aber die frage aufgeworfen, ob - wenn der tod jesu christi als sühne interpretiert wird - auch für diese sühneleistung jene bedingung zutrifft, die für die kultische sühnung in israel maßgeblich gewesen ist. ist also der tod jesu chr. nur unter der voraussetzung sühne, daß israels bund die große klammer ist, innerhalb deren diese sühnewirklichkeit zu ihrer wirksamkeit gelangt? anders geredet: gilt die sühnung durch den tod jesu christi nur für diejenigen, die in diese geschichtliche körperschaft eingekörpert, inkorporiert sind, also für die juden und für diejenigen, die sich in diese gemeinschaft des jüdischen volkes nach seinem recht begeben haben. gibt es, anders gesagt, gibt es den christlichen glauben, den glauben an jesus christus nur in der weise des judenchristentums, das sich konsequent auf diesen standpunkt gestellt hat der bruchlosen continuation der geschichte israels in der geschichte jesu christi? oder ist hier mit einem bruch zu rechnen, der eine solche eingeschränkte verbindlichkeit und gültigkeit der heilsbedeutung des todes jesu chr. nicht nur nicht zuläßt, sondern sie geradezu in bestimmter weise negiert? die lokalisierung des sühnemotivs in den abendmahlstexten des nt.s macht zugleich darauf aufmerksam, daß hier in diesen texten neben dem gedanken der apolytrosis der sühne der begriff der diatäkä auftaucht, der begriff des bundes und zwar in der weise, daß offenkundig das abendmahl nach den texten des nt.s zu verstehen ist als die feier des bundes jesu christi ^{im sinne} eines neuen bundes, wobei die neuheit dieses bundes nicht einfach die erneuerung und die restitution des alten bundes bedeutet, eine vertiefte geltendmachung seiner **bedeutung**, **bedeutung** in dem sinne, daß mit diesem neuen bund durch jesus christus in seinem blute, wie es heißen kann, daß mit diesem bund jesu christi der bund israels gewissermaßen antiquiert wird. ich sagte zuletzt, dieser bund jesu christi ist in dem sinne neuer bund, daß durch ihn der bund israels allererst zum alten bund gemacht wird, und zwar zum alten bund in dem sinne, nicht daßes der von altersher dauernde, der von altersher währende und von altersher gültige ist, sondern zunächst jedenfalls in dem sinne, daß es der nicht mehr gültige, der nicht mehr in kraft stehende bund ist, sondern daß an seine stelle getreten ist der neue bund jesu chr., d.h. aus dem umstand der unbedingten einmaligkeit des todes jesu chr. drängt sich unweigerlich auf der gedanke, daß diese einmaligkeit keinerlei restriktion, keinerlei einschränkung duldet, auch keine einschränkung durch eine alte heilssetzung desselben gottes, in dessen namen jesus chr. aufgetreten und gestorben ist, an die stelle des urgeschichtlich gestifteten alten bundes zum zweck der in israels weltgeschichtlicher existenz möglichen sühne, an die stelle

dieses zusammenhanges tritt hief die nötigung, die geschichte, die todesge-
 schichte jesu christi so zu verstehen, daß in ihr, wenn ich es so umschreiben
 darf, bund und sühne koinzidiere, daß an die stelle heilsgeschichtlich, näm-
 lich bundesgeschichtlich bedingten sühnegeschehens für israel ein unbedingtes
 geschehen tritt, das gleichsam seine eigene prämissse, seine eigene voraus-
 setzung in sich enthält und mitbringt. der tod jesu christi, das ereignis der
 neuen diatäkä und der apolytrosis, ohne daß hier die weltgeschichtliche zeit
 zerdehnend diese ereignisse auseinanderreißen, auseinandertreiben könnte.
 paulus ist sich durchaus darüber im klaren, daß mit einem solchen konzept, daß
 mit einer solchen auskunft gesagt ist, ich erinnere an das ungeheure wort aus rō
 römer 11, 15, wo er von den juden und ihrem schickdäl spricht, sofern sie nicht
 sich ihrem messias angeschlossen haben, sondern in opposition zu ihm leben. ^{er sagt}
 wenn ihre verwerfung die kattalagä kosmou ist, die verwerfung israels, ist die
 versöhnung der welt. das ist offenbat der preis, der hier zu entrichten ist.
 was soll dann ihre aufnahme anders sein können als die zoä ek nekroon, die
 kattalagä kosmou, die im namen jesu chr. und als das ereignis seiner geschichte
 verkündigt werden muß, diese kattalagä kosmou impliziert für das verständnis
 des paulus in der tat unweigerlich den satz von der apobolä judaio, ohne daß
 er mit diesem gedanken die vorstellung verbinden müßte, daß dies eine apobolä
 für immer ist, sondern er rechnet durchaus mit der möglichkeit der prosleipsis,
 der annahme und der aufnahme. aber das offenbar nur als ein ereignis denkbar,
 das am ende der zerten, dann wenn es zur zoä ek nekroon, zum leben der toten,
 zum leben aus den toten, aus dem reich der toten kommt. diesen bruch und diese
 fraktur in den theol. interpretationen des todes jesu chr. einbeziehen heißt,
 den tod jesu chr. im sinne des kreuzes jesu chr., ^{zu unbedingten} von dessen logos paulus im
 1.kor.brief gesprochen hat. ^{die} die grundpostion einer solchen theologie des kreuzes
 ist gekennzeichnet dadurch, daß die diatäkä israels, also der bund israels
 nicht nur keine bedingung des neuen bundes jesu chr. ist, sondern der neue
 bund jesu chr. ereignet und erweist sich zuerst und zutiefst als die aufhebung
 des bundes israels. die aufhebung der diatäkä israels als einer conditio sine
 qua non von sühne und heil. und den bündigen ausdruck für diese aufhebung
 des israhlsbundes als einer bedingung der sühne und des heils, den bündigen
 ausdruck hat paulus in röm. 10, 4 geprägt, wenn er sagt ^{τὸ τέλος γὰρ νόμου Χρ.}
 das ende des gesetzes ist christus und zwar nicht bloß im sinne des bloß der
 struktiven abrechnens, sondern er fügt ja an dieser stelle hinzu ^{τὸ τέλος γὰρ νόμου}
^{Χρ. εἰς δόξατος. παρὰ τῷ πνεύματι.} um deswillen, daß die gottesgerechtigkeit jedem, der
 da glaubt, zuteil werden kann, muß christus das telos zu nomou, das ende des
 gesetzes sein. und an dieser stelle, wenn dieses denn als präzisierung genommen
 werden darf, als präzisierung des gedankens der aufhebung des israelbundes,
 wird man innerhalb der bundeswirklichkeit und der bundesidee zu unterscheidenden ha-
 ben zwischen dem erwählendem willen ^{der vater} und dem wegweisenden willen jahves, zwi-
 schen seinem berufungswort und seinem gebotswort. und es ist keineswegs mit
 der aufhebung des bundes israels gesagt, daß damit die treue jahves, die sich
 in der geschichte israles erwährt hat, nun ein ende gefunden hätte und einer
 neuen, einer gegenüber dieser gnadentreue veränderten einstellung platz gemacht
 hätte, sondern die meinung ^{und} die vorstellung ist, es ist derselbe gott, es ist
 derselbe wille, der sich jetzt und hier mit endgültigkeit und mit unbedingtheit
 in der geschichte jesu chr. ereignet hat. aufhebung dessisraelbundes meint nicht
 einfach die aufhebung der erwählung. und die texte des nt.s machen das überaus
 deutlich, wie an diesem gedanken gerade energischst festgehalten wird, wo der
 übergang zum verständnis des kreuzes jesu als des unbedingten heilswerks voll-
 zogen ist. nicht aufhebung ges erwählungswillens gottes, wohl aber aufhebung
 des gesetzes als des prinzipts, welches die gottesbeziehung bezeichnet, indiziert
 als auch reglementierend zu konstituieren in der lage sein sollte. ist jesu chr.
 das heilswerk, das einmalige heilswerk gottes, dann muß von der thora gesagt
 werden, daß sie zum ersten in keiner weise als bedingung oder voraussetzung
 des endgültigen heils bei gott in betracht kommen kann, und zwar b) präzisie-
 rend in dem sinne, daß dieses gesetz in keiner weise eine zureichende bedingung,
 eine suffiziente voraussetzung für die sühne und die vergebung vor gott und bei
 gott sein kann. die aufhebung des nomos, die aufhebung der thora als das eigent-
 liche ereignis der negation, der krisis in der aufhebung des bundes israles be-
 deutet zweierlei, sofern damit auf der einen seite der unverbrüchliche zusammen-
 hang

zwischen sünde und unheil, genauer zwischen sünde und tod aufgehoben ist. paulus selbst weiß um das gesetz als dasjenige argument, welches legitimierend, begründend, rechtfertigend diesen unheilszusammenhang von sünde und tod festmacht und bestimmt und definiert und damit formuliert paulus nichts anderes als das, was israel schon innerhalb des geschehens der weltgeschichte selbst als einen unzerstörbaren kern erkannt und sich selbst ihm ausgesetzt sich gewußt hat. dieses, indem das gesetz aufgehoben wird, wird genau dieser zusammenhang aufgelöst, der zusammenhang zwischen untat und unheil, zwischen schuld und strafe, zwischen sünde und tod. und zum andern wird mit der aufhebung des gesetzes dasjenige element aus der weltgeschichte getilgt, durch das israel bis dahin seine identität glaubte behaupten zu können. das gesetz war das göttliche mittel der identifikation israels und damit seiner unterscheidung, seiner abgrenzung gegenüber den völkern und den heiden. indem das gesetz als die bindung zwischen sünde und tod aufgehoben wird, wird sie zugleich das gesetz als die grenze zwischen juden und heiden, zwischen israel und den völkern aufgehoben. und dieses gesetz ist für israel in der tat, und darin war es zweifellos im recht, eine insofern wesentliche größe als israel qua volk gottes nicht eine res publica oder eine civitas platonica gewesen ist, nicht eine unsichtbare, heimliche, geistliche gnadenwirklichkeit, sondern eine wirklichkeit inmitten dieses leiblichen, weltgeschichtlichen prozesses, in dem es auch darum geht, daß dieses gottesvolk, so gewiß sein grund in der unbegreiflichen erwählung gottes selbst liegt sich in dieser geschichte real erweist und real zur darstellung bringt mittels des gesetzes. das gesetz ist die kraft der sichtbarkeit israels, so wenig israel den erwählungswillen gottes zu realisieren vermag, denn das ist nicht seine sache, so gewiß ist ihm das gesetz die wegweisung aus dem unsichtbaren ursprung im göttlichen willens in die sichtbaren verhältnisse dieser völkergeschichte hinein, in der es sich zu bewähren und in der es zu leben hat. mit dieser doppelten konsequenz aber in der aufhebung des gesetzes als bindeglied zwischen sünde und tod und als grenzscheide zwischen israel und den völkern werden neue probleme aufgeworfen, die mit einer theologie, die mit einer aufhebung des gesetzes rechnet, notwendigerweise anstehen und dort ihre verantwortung erfahren und erhalten müssen. zum ersten nämlich, wenn wirklich das gesetz aufgehoben ist und nicht mehr der tod die gesetzmäßige, die gesetzliche, die legitime konsequenz, die göttlich legitime konsequenz der sünde ist, dann entfällt diese möglichkeit der interpretation von leid und sterben in dieser welt. dann ist das sterben, dann ist der tod in dieser welt und sind die leiden in dieser welt nicht die sichtbaren zeichen der gerechtigkeit gottes. nach der talionsformel, nach dem gesetz der vergeltung, sondern rätselhaft und ungedeutet steht jetzt leiden und sterben in der welt. aus dem menschlichen leiden, das erklärlich noch war infolge der verschuldung von menschen, ein selbstverschuldetes leiden, ein selbstverschuldeter tod. an die stelle dieser interpretationsauslegung tritt die reine fraglichkeit von sterben und leiden. da der tod und das leid des menschl. lebens wird mit der aufhebung des gesetzes zum großen unerklärlichen rätsel in dieser menschenwelt und will neu erfragt und will neu einer antwort zugeführt werden. zunächst wird man aber sagen müssen, mit diesem punkt hier ist die erste analogie gestiftet zwischen dem problem des sinnes des todes jesu chr. und dieser frage nach dem sinn des leidens und sterbens menschl. daseins. das ist die genaue entsprechung und parallelität, und es ist nicht verwunderlich, daß dann auch in der folgezeit die versuche unternommen worden sind, auf diese frage in der weise einer theodizee antwort zu geben, geradezu im sinne der rechtfertigung gottes. wenn er schon nicht der gerechte sachwalter in dieser welt ist, was er dann wohl zu gun habe und wie er zu tun habe mit dem, was an realen leiderfahrungen in dieser welt gemacht wird, die nicht einfach bloß auf einen subjektiven schein herunterreduziert werden können, ebensowenig wie die verweisung auf ein schlechthinniges jenseits die bagatellisierung als rechtmäßige begründung nach sich ziehen könnte. das leid als anthropologisches zentralproblem in der nächsten konsequenz der aufrichtung der theologia crucis, sofern in ihrer konsequenz und in ihrem begriff impliziert ist die aufhebung des gesetzes als des einen elementes innerhalb der diatäka israels. und zum zweiten, die nächste konsequenz möchte ich geradezu bezeichnen als die konstitution der frage nach der kategorie menschl. die aufhebung der grenze, des zauns zwischen israel und den heiden bedeutet die aufhebung eines widerspruchs und gegensatzes, durch den und in dem allererst die frage entbunden wird, was